

GESTALT THEORY

An International Multidisciplinary Journal
Official Journal of the Society for Gestalt Theory and its Applications (GTA)

Volume 34 • Number 3/4 • December 2012

Gerhard Stemberger als Editor der Gestalt Theory

Blickt man auf die Entwicklungsgeschichte der Zeitschrift *Gestalt Theory*, so ist es angemessen, der folgenden Laudatio zum 65. Geburtstag von Gerhard Stemberger aus dem Kreis und der Sicht der Vorstandskollegen auch eine aus der Sicht eines Mitherausgebers voran zu stellen. Immerhin sind wir beide nun seit zwanzig Jahre mit unterschiedlichen Funktionen gemeinsam im Herausgebergremium.



GESTALT THEORY

© 2012 (ISSN 0170-057 X)

Vol. 34, No.3/4, 229-236

Wenn ich es recht erinnere war Gerhard Stemberger bei meiner ersten Redaktionskonferenz der *Gestalt Theory*, 1992 in Biedenkopf, genau so neu in diesem Kreis, wie ich selbst. Allerdings war er längst vorher schon mit der *Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA)* aktiv verbunden, während sich dies für mich tatsächlich als ein Sprung in eine neue (Teil)-Welt ergab. Dem war unmittelbar zuvor ein großes Zerwürfnis innerhalb der GTA vorausgegangen, in Folge dessen eine größere Zahl an Mitgliedern die Gesellschaft verlassen hatte – gerade auch einige in Universitäten verankerte Personen, welche die Redaktionsarbeit aktiv mitgestaltet, aber andere Vorstellungen über die künftige Arbeit entwickelt hatten. Ich selbst hatte bis dahin die Gestaltpsychologie nur peripher, aus einem humanistisch-systemischen Fokus heraus, wahrgenommen – und von der GTA bestenfalls am Rande etwas gehört. Allerdings war man in der GTA und der Redaktion der Meinung – wohl nicht unberechtigt – dass meine Arbeit, Interessen und Ausrichtung voll kompatibel mit denen der *Gestalt Theory* wären. Wegen der brauchbaren Ressourcen einer Universitätsprofessur wurde ich so „über Nacht“ geschäftsführender Herausgeber der *Gestalt Theory* - anfangs stark unterstützt von Hans-Jürgen Walter und eben Gerhard Stemberger (während Paul Tholey seine Arbeitsschwerpunkte auf anderes verlagert hatte und dann ja auch 1998, allzu früh, verstarb).

2001 übernahm dann Gerhard die Funktion des geschäftsführenden Herausgebers der *Gestalt Theory*. Wobei er sich sicher nicht vorgestellt hatte, diese Funktion über ein Jahrzehnt ausüben zu müssen – und erst nun, 2012, einen Übergang einleiten zu können und mit Fiorenza Toccafondi eine Nachfolgerin gefunden zu haben. Die Diktion des „müssen“ ergibt sich aus der Tatsache, dass im Vergleich zu vielen anderen Zeitschriften dem geschäftsführenden Herausgeber ein großer Teil der Arbeit und Verantwortung, dafür allerdings auch Gestaltungsraum, übernehmen musste und konnte. Zwar führte ich bereits ab 1994 einen „Assistant to Editors“ (zunächst Bernd Runde) ein – und inzwischen ist aus dieser Einrichtung längst ein gegenwärtig dreiköpfiges Redaktionsteam geworden. Damit wird zumindest ein großer Teil von Übersetzung-Editing sowie organisatorischer und technischer Redaktionsarbeit geleistet; und auch der Verlagswechsel zu Wolfgang Krammer, Wien, brachte einige technische Entlastungen. Dennoch sind nach wie vor die finanziellen Ressourcen der GTA und damit auch der *Gestalt Theory* überaus begrenzt und setzen bei allen Beteiligten viel Idealismus voraus. Viele Jahre hat Gerhard Stemberger den ganz überwiegenden Teil inhaltlich verantwortlicher Herausgeberschaft fast allein gestemmt. Ihm dafür zu danken und die Anerkennung auch explizit auszusprechen ist anlässlich seines 65. Geburtstages kein schlechter Anlass!

Unter der Federführung von Gerhard Stemberger hat die *Gestalt Theory* ihren Weg zu einem für alle offenen, internationalen und multi- bzw. interdisziplinären Journal fortgesetzt. Diese Öffnung wird nun sogar durch die Entscheidung, als

offenes e-Journal (d.h. im „Open Access“) für alle Interessierten zur Verfügung zu stehen, nach außen deutlich sichtbar dokumentiert. Auch eine intensive Kontaktnahme zu gestalttheoretischen Gruppierungen in anderen Ländern, besonders Italien und Fernost, und vor allem die Gewinnung internationaler Autoren und ihrer Beiträge für die *Gestalt Theory* geht wesentlich auf die Aktivitäten von Gerhard Stemberger zurück. Der Anteil englischsprachiger Beiträge sowie solcher, die jenseits therapeutischer und beraterischer Themen das weite Spektrum gestaltpsychologischer und gestalttheoretischer Fragen behandeln, hat ebenfalls stark zugenommen - teilweise sogar so stark, dass aus dem deutschsprachigen, therapeutischen Feld die Kritik einer zu starken Unterrepräsentation kam. Diese ist allerdings insofern ungerechtfertigt, als leider nicht mehr entsprechende Manuskripte aus diesem Feld eingegangen sind. (Ebenfalls eine gute Gelegenheit, potentielle Autoren auch an dieser Stelle zum wiederholten Mal um Beiträge gerade auch aus dem therapeutisch-beraterischen bzw. psychosozialen Bereich zu bitten).

Letztlich ist auch der inzwischen wesentlich verbesserte Internet-Auftritt der *Gestalt Theory* und der gesamten GTA vor allem auch dem Wirken von Gerhard Stemberger zu verdanken. Indem er weiß, dass er im Jahre 2013 die geschäftsführende Herausgeberschaft dann ganz in die Hände von Fiorenza Toccafondi legen kann - die dann hoffentlich von dem inzwischen etwas größeren Herausgeberkreis unterstützt werden wird - kann sich Gerhard Stemberger daher an seinem 65. Geburtstag in dieser Hinsicht zurücklehnen und nicht ohne Stolz, Genugtuung und Zufriedenheit auf ein wohlbestelltes Feld „*Gestalt Theory*“ blicken – das hoffentlich noch manche beachtenswerte Früchte hervorbringen wird.

Danke Gerhard – und: *ad multos annos!*

Jürgen Kriz

Gerhard Stemberger zum 65. Geburtstag

Für die meisten Laudationes und andere Personalien in der *Gestalt Theory* ist seit Jahren Gerhard Stemberger zuständig – wenn er sie nicht sowieso selbst verfasst hat, so hat er doch viele der Autorinnen und Autoren solcher Artikel durch gewissenhafte Recherchen und Materialsammlungen zur rechten Zeit unterstützt. Insofern es sich nun um seinen eigenen Geburtstag handelt und er selbst der zu Lobende ist, müssen wir wohl oder übel auf seine Mithilfe verzichten – was wir in diesem Fall natürlich gerne tun und diese „Klage“ hiermit in ein ausdrückliches Lob verwandeln!



Wir beginnen mit Erinnerungen an unsere ersten Begegnungen mit Gerhard:

Die eine Geschichte beruht nur noch auf einer vagen Reminiszenz, von der ich (Marianne) mich frage, ob sie stimmen kann. Aber sie geht so: Im Anschluss an ein gemeinsam besuchtes Ausbildungsseminar in den frühen 1990er Jahren nahm ich Gerhard, der wie immer nicht selbst im Auto angereist war, auf der Rückreise mit zum Bahnhof nach Marburg. Ich hatte ihn gerade als klugen Argumentierer kennengelernt und hatte bereits von seinen vielfältigen und hoch geschätzten Aktivitäten in der ÖAGP gehört. Daher staunte ich nicht schlecht, als Gerhard seine Verwunderung ausdrückte, weshalb „ausgerechnet“ er nun ausgesucht sei, im GTA-Vorstand mitzuarbeiten... da müsse wohl die Personaldecke sehr dünn sein!

Die andere Geschichte stammt von Thomas und führt uns weiter:

„A Traktor [gemeint war hier die gleichnamige Landmaschine] zieht halt, ich frag' mich aber, ob da auch was drückt!“ ist einer der frühesten (und deswegen vielleicht nicht ganz korrekt wiedergegebenen) Sätze von Gerhard Stemberger, an den ich mich erinnere. Er fiel irgendwann in den 1980er Jahren im Rahmen eines Theorie-seminars unter der Leitung von Jürgen Kriz und Hans-Jürgen Walter. Es ging um Gestalt- und Systemtheorie und hier im speziellen um den „Attraktor“-Begriff (womit sich nun Gerhards Wortspiel aufklärt). Wahrscheinlich erinnere ich mich an diesen Satz gar nicht wegen seines genialen Inhalts (tatsächlich drückt beim Attraktor - soweit bekannt - gar nichts), sondern wegen des eigentümlich gefärbten Sprachklangs des sich um verständliches Deutsch bemühenden Österreichers, kombiniert mit einer Ausstrahlung, für die der Begriff „cool“ seinerzeit erst noch hätte erfunden werden müssen. Coolness trifft es aber auch nicht, es handelt sich vielmehr um eine Mischung aus Gelassenheit, augenzwinkerndem Humor und gedanklicher Schärfe, die dieser Mann in sich vereint.

Wahrscheinlich ist es diese wunderbare Mischung, mit der Gerhard bis heute, mehr als 30 Jahre später, Menschen aus aller Welt für die Sache der Gestalttheorie gewonnen hat. Doch neben dieser gewinnenden Ausstrahlung prägt Gerhards Denken und Wirken ein ausgeprägtes visionäres Element. Er hat früher als andere erkannt, dass es nicht das ängstliche Abschließen nach innen ist, das die Gestalttheorie samt der sie tragenden Gesellschaft lebendig hält, sondern die Öffnung nach außen und das Mitmischen in den entsprechenden Gremien.

Konsequenterweise spiegelt sich das auch in Gerhards eigenen vielfältigen Aktivitäten. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben (denn nur Gerhard selbst ist in der Lage, für die aktiven Mitglieder der GTA eine ziemlich vollständige Chronik ihres Wirkens zu erstellen, die dann in einem Text wie diesem auch einen zutreffenden Eindruck über die Bedeutung des zu Lobenden vermittelt), so sollen hier doch erwähnt werden:

- Seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) seit den frühen 1990er Jahren und sein erfolgreicher Einsatz für die Anerkennung der Gestalttheoretischen Psychotherapie nach dem Österreichischen Psychotherapeutengesetz, und
- die Arbeit als Lehrtherapeut und Supervisor in der ÖAGP;
- Seine jahrelange Mitwirkung im Vorstand der GTA, zunächst als 2. Vorsitzender, ab 1999 bis 2007 als 1. Vorsitzender der Gesellschaft, seitdem und weiterhin als aktives Mitglied in dem von ihm selbst erdachten und eingeführten Erweiterten Vorstand, mit der besonderen Aufgabe, die internationalen Beziehungen der GTA zu koordinieren,

- die hauptverantwortliche Ausrichtung von mehreren GTA-Arbeitstagungen, u.a. 1997 in Wien, 1999 und 2005 in Graz (zusammen mit Uta Wedam),
- die Teilhabe an der Herausgeberschaft der *Gestalt Theory* ab 1992 und Übernahme der Aufgabe des Geschäftsführenden Herausgebers von Jürgen Kriz im Jahr 2001 sowie die konsequente Weiterentwicklung der Zeitschrift als Publikationsorgan für neue thematische Schwerpunktfelder. In diesem Zusammenhang sind die ausdrückliche Kontaktpflege mit dem Wolfgang-Krammer-Verlag in gegenseitiger Wertschätzung, Aufbau und Pflege eines international besetzten Herausgeber- und Redaktionsteams und Gerhards beharrlicher Einsatz für die zusätzliche elektronische Publikationsweise der *Gestalt Theory* besonders hervorzuheben.
- Nicht zu vergessen ist Gerhards fortlaufende eigene psychotherapeutische Praxis, die neben langjähriger wissenschaftlicher Forschungstätigkeit im Rahmen der Sozialwissenschaftlichen Abteilung der Arbeiterkammer Wien entstand, und
- seine zahlreichen eigenen Publikationen zur wissenschaftlichen Fundierung und Weiterentwicklung der Gestalttheorie und der Gestalttheoretischen Psychotherapie. In diesem wichtigen Tätigkeitsfeld zeigt sich sehr deutlich, dass es ihm in den letzten Jahren vor allem ein Anliegen war, etwas zur Ausformulierung und Weiterentwicklung der klinischen Theorie der Gestalttheoretischen Psychotherapie beizutragen, sowohl mit Übersetzungen und Beiträgen zur Erschließung des bis dahin kaum bekannten oder genutzten klinischen Erbes der Gestalttheorie (nach Schulte auch Erwin Levy, Abraham S. Luchins, Junius F. Brown, Mary Henle und andere), als auch mit eigenen Beiträgen zur Krankheitslehre (Depression etc.), zur Diagnostik und zur Behandlungslehre (Mehr-Felder-Ansatz). Wir wissen von Gerhard, dass es gerade seine Ausbildungstätigkeit ist, die ihn zu diesen Arbeiten motiviert, getreu dem Anspruch: Wer eine Ausbildung für ein klinisches Anwendungsgebiet der Gestalttheorie anbietet, muss an der Weiterentwicklung der klinischen Theorie interessiert sein. In der Arbeit zum „Mehr-Felder-Ansatz“ zum Beispiel wird sehr deutlich, wie kreativ und konsequent er seine profunden Kenntnisse grundlegender gestalttheoretischer Arbeiten (die Idee zum Mehr-Felder-Ansatz entspringt früheren Ausführungen Edwin Rauschs zur Ausbildung eines zweiten phänomenalen Gesamtfeldes) mit seinem klinischem Wissen verknüpft und sie zu anschlussfähigen klinischen Theorien weiter entwickelt.

Sein jahrzehntelanges Wirken hat viele Früchte getragen. Zwei dieser „Früchte“ seien herausgehoben:

1. Dass Gestalttheorie heute wieder ein Begriff ist im Zusammenhang mit Psychotherapie, ist - neben den Arbeiten von Hans-Jürgen Walter – maßgeblich Gerhards Wirken zu verdanken. Vor allem sein beharrliches – und letztlich erfolgreiches Bemühen (zusammen mit seinen Mitstreitern) um die staatliche Anerkennung der Gestalttheoretischen Psychotherapie in Österreich bedeutet, dass Gestalttheorie seither zumindest in Österreich eine staatlich institutionelle Verankerung hat. Wäre sie nicht gelungen, gäbe es im Bereich der Psychotherapie heute wohl kaum jemand, der Kenntnis hätte von den vielfältigen Einflüssen, die gestalttheoretisches Denken auf psychotherapeutische Entwicklungen hatte. Dass Fritz Perls für seine Therapieform den Namen „Gestalt Therapy“ wählte, hätte daran nicht viel geändert; diese Namenswahl erscheint aus gestalttheoretischer Perspektive heute eher unglücklich. Aber gerade zu diesem Thema hat Gerhard Stemberger in mehreren Arbeiten und Publikationen Klärendes beigetragen.
2. Die GTA ist heute stärker als jemals zuvor eine *internationale* Gesellschaft. Dass dies so ist, ist zu großen Teilen ebenfalls auf das Wirken von Gerhard zurückzuführen. Vor allem die Kontakte zu den italienischen Gestalttheoretikern hat Gerhard (zusammen mit Rosamaria Valdevit) gesucht und gefördert, so dass im Jahr 2007 erstmalig eine GTA-Tagung im italienischen Macerata stattfand. Seither ist daraus eine lebendige und fruchtbare Zusammenarbeit geworden.

Gerhard wird nun 65 Jahre; ein Alter, in dem man üblicherweise in Rente geht. Das Bild des Pensionärs ist aber gerade eines, das so gar nicht zu Gerhard passt. Gott lob! Er möge noch viele Jahre gesund bleiben und genau so weitermachen! Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag: Marianne Soff und Thomas Fuchs, auch im Namen unserer Vorstandskollegen Silvia Bonacchi, Rosamaria Valdevit und Hellmuth Metz-Göckel.

Marianne Soff & Thomas Fuchs

Ausgewählte Publikationen von Gerhard Stemberger:

- (2010): Dynamische Eigenheiten einer depressiven Symptomatik. *Gestalt Theory - An International Multidisciplinary Journal*, 32(4), 343 - 374.
- (2009): Feldprozesse in der Psychotherapie. Der Mehr-Felder-Ansatz im diagnostischen und therapeutischen Prozess. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*, 1(1), 12 - 19.
- (Hrsg.) (2002): *Psychische Störungen im Ich-Welt-Verhältnis. Gestalttheorie und psychotherapeutische Krankheitslehre*. Wien: Verlag Wolfgang Krammer.
- (2000): Gestalttheoretische Beiträge zur Psychopathologie. *Gestalt Theory - An International Multidisciplinary Journal*, 22(1), 27 - 46.
- (1998): Zur Kritik einiger theoretischer Annahmen und Konstrukte in der Gestalt-Therapie. *Gestalt Theory - An International Multidisciplinary Journal*, 20(4), 283 - 309.
- zusammen mit Rainer Kästl (2011): Anwendungen der Gestalttheorie in der Psychotherapie. In Metz-Göckel, H. (Hrsg.): *Gestalttheoretische Inspirationen. Anwendungen der Gestalttheorie. Handbuch zur Gestalttheorie Band 2. (27-70)* Wien: Verlag Wolfgang Krammer.
- zusammen mit Rainer Kästl (2005): Gestalttheorie in der Psychotherapie. *Journal für Psychologie*, 13(4), 333 - 371.